



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 47

www.ostfalenpost.de

August 2004



Ostfalendrepen

Leiwe Lüe,
an'n 22. Mai 2004 was et weer sä wiet, wi
hääbet üse grutet Ostfalendrepen ehat. Dütmal
wärrn wi, in Bortfeld, dat is en grutet Dorp von
tweiunhalfdüsend Minschen un is en Deil von
de Gemeinde Wendeburg, in'n Landkreis Peine.
De Inladung tä den Drepen was uk an den
Landkreis, an de Gemeinde un an de Ortschaft
egahn un sä könne üse Böbberste, Dr. Hans-
Joachim Lorenz, denne den stellvertretenden
Landrat Rolf Ahlers, Bürgermeister Hans Peter
Reupert und Ortsbürgermeister Hennig Maas-
berg willkommen heten. Mit öhre Grußwöre
hääbet se denne dat Drepen up'n güen Weg
ebrocht. - Wat säggt Dr. Hans-Joachim Lorenz
allemaal datä? **„Anfaten un nich nahlaten.“**

Otto Gewalt, Wedringen, kam glieks mit ne
Forker un vartelle sä üt'n Leben egreppen, nä-
her noch von ne Hochtied 1947 un von'n
Peereknecht. Drei lüttsche Kinner üt Bortfeld,
Heirdrun Herden, Annalena Cordes un Mad-
leine Weigel, in Bortfeldsche Tracht un aneleit
von Hanna Sündermann, hääbet üsch Riemels
voredragt. Üt düsse Kinner kann noch düchtig
wat weern. Uk üt Bortfeld sünd Dietmar Sün-
dermann, Birgit Kükemück un Hermann Hoyer,
se hääbet mit den Speel „De niee Nahber“ for
veel Grienicken esorgt. Wieer güng et mit
Geschichten - lustige un nahdenkliche - von Eva
Brandt, Oschersleben; Gisela Preckel
Isernhagen; Erich Koch, Hemeln; Hans-Dietrich
Mencke un Roland Kolac, Meerdorf; Monika
Mettner, Ivenrode; Sigrid Knopf, BS-Rühme;
Rolf Heine, Neubrück. Nich kumen könne
Martha Rothe, Magdeburg, aber öhre Ge-
schichte „Wo blift de Tied“ hat Dr. Hans-Joa-
chim Lorenz voredragt.

Et gaf „Plattdütschet“ in „Plattdütsch“ aber uk
„Plattdütschet“ ober „Plattdütsch“ un Hermann

Schaper, Wendhausen, hat varklort, wie wat in
Plattdütsche voredragt weern mot. Villichte
schrift'e üsch dat ja mal up. - Villichte helpet
üsch dat ja alle wieer, denne Eva Brand hat
üsch ja uk varklort, dat Plattdütsche in'n Him-
mel kumet.

Ne orig anseihnliche Inlage hat üsch de
Volkstanz- und Trachtengruppe Bortfeld eboen,
Dat was tän Gefallen. De Dänze, Sternpolka un
andere, süht'n wöhrlich nich alle Dage - de
hübschen Trachten uk nich.

Wer an'n Enne von den Drepen noch midde
wolle, könne sik in'n „Bauerhausmuseum“, en
Fachwerkhüs von 1728, noch veel ankieken
ober dat Leben up'n Dorpe - sä, wie et fräher
was. En Dag mit veel Beleeftnis vor alle, de
dabie ewesen sünd, könne Dr. Hans-Joachim
Lorenz tälest noch konstatieren; uk mit den
Wort von Albert Claus:

„Wei von'n Dörpe spreket platt,
mit alle, de man um sek hat.

Bloß mit'n Hund un in de Stadt,
da spreket wei Hoch, de könnt kein Platt.“

De Peiner Nachrichten/Braunschweiger Zeitung
hat mit „Muttersprache der Region am Leben
halten“ un de Peiner Allgemeine Zeitung mit
„Platt mot man loue läsen“ ober dat Drepen
eschreiben, in de Dagebläer was en buntet Bild
uk dabie. Sä hääbet de Lüe in de ganze Region
tä wetten ekregen, wat bie üsch lus ewesen is.

Rolf Ahlers

For dat nächste Mal:

**Üse nächstet Ostfalendrepen schall an'n
Sönnabend, 28.05.2005, in de Kulturfabrik in
Haldensleben wesen. Jü könnt jüch dat al
in'n Kalender inschrieben.**

Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen

Seit 1974 gibt es in Bremen das Institut für Niederdeutsche Sprache (INS), das von den plattdeutschen Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen sowie Nordrhein-Westfalen gegründet wurde. Von dort kommt auch das meiste Geld, aber das reicht bei weitem nicht aus, um alle die Aufgaben, die das Institut sich gestellt hat, ausführen zu können. Das INS ist keine staatliche Einrichtung, sondern ein eingetragener Verein, dem jede Einzelperson oder jede juristische Person (Vereine, Gemeinden, Bibliotheken etc.) korporativ beitreten kann. Und auf diese Mitglieder ist das INS besonders angewiesen. Darum sollten sich alle, denen Plattdeutsch am Herzen liegt, überlegen, ob sie nicht als Mitglieder beitreten wollen. Ilse Köhler aus Schöninge ist im Beirat des INS und vertritt dort das Ostfälische. Der Jahresbeitrag beträgt 20,00 Euro für Einzelmitglieder und 30,00 Euro für korporative Mitglieder, wobei die Grenze nach oben offen ist.

Was leistet das Institut für Niederdeutsche Sprache? Es ist für alles da, was mit dem Plattdeutschen zusammenhängt: für die Sprache in den regionalen Mundarten des Niederdeutschen, für Kultur, Schulen, Literatur, Theater, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen, und das überall da, wo Platt gesprochen wird. Jeder kann sich in Fragen des Plattdeutschen an das INS wenden. Es sammelt alles, was in und über Plattdeutsch gedruckt wurde und wird: Bücher, Zeitschriften, aber auch Schallplatten und Hörspiele. So ist in den Jahren seit der Gründung eine umfassende Bibliothek entstanden. Das INS drängt den Staat dazu, sich für das Plattdeutsche einzusetzen, und das beim Europa-Rat, bei der Bundesregierung, und bei den einzelnen Bundesländern. Der Bundesrat für Niederdeutsch wird vom INS geschäftsführend geleitet.

Das INS verdient unser aller Unterstützung. Wer Mitglied werden will, wende sich an das Institut für Niederdeutsche Sprache e.V., Schnoor 41-43, 28195 Bremen (Tel: 0421 / 324535; eMail: ins@ins-bremen.de; Internet: www.ins-bremen.de).

Jürgen Schierer

Der Bundesrat für Niederdeutsch ...

... gilt heute, 1,5 Jahre nach seiner Gründung, als feste Instanz der sprachpolitischen Arbeit für das Niederdeutsche. Zwei- bis dreimal im Jahr versammeln sich die Vertreter aus den acht Bundesländern, in denen Plattdeutsch gesprochen wird, im Bremer Institut, das die Geschäftsführung für dieses Gremium übernommen hat. Die Treffen dienen neben der gegenseitigen Information und der Koordination von Aktivitäten vor allem der Organisation einer intensiven Lobby-Arbeit für das Plattdeutsche auf Europa- und Bundesebene.

Ein wichtiges Kontrollinstrument im Zusammenhang mit der europäischen Sprachen-Charta ist der Staatenbericht. Im vergangenen Jahr galt es, die in über 500 Einzelpunkten aufgeführten Angaben zu bewerten und im Bedarfsfall mit dem jeweiligen Bundesland in Kontakt zu treten. Dabei ging es um die Medienarbeit in Brandenburg ebenso wie um die Filmförderung in Bremen oder die Kindergärten in Schleswig-Holstein.

Auf diese Weise begleitet der Bundesrat kritisch den Charta-Prozess. Insgesamt kann von einer zielorientierten und zumeist guten Zusammenarbeit mit den Ländern gesprochen werden. Im Februar 2004 wurde der 2. Staatenbericht in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich die Differenzierung von Minderheitensprachen auf der einen und Regionalsprachen auf der anderen Seite als ausgesprochen problematisch erwiesen. Während eine Gleichbehandlung etwa im Rahmen der Sprachen-Charta suggeriert wird, zeigt sich, dass die Minderheiten einen wesentlich stärker abgesicherten rechtlichen Status genießen als die Sprecher einer Regionalsprache.

Für eine erfolgreiche politische Arbeit sind Kontakte zu den politischen Instanzen in den Bundesländern und beim Bund unerlässlich. Einen wichtigen Schritt bedeutet die Zusammenarbeit mit dem interfraktionellen Arbeitskreis Niederdeutsch beim Deutschen Bundestag.

Aus dem Jahresbericht 2003 des Instituts für niederdeutsche Sprache.

Vertell doch mal

Ihr wart nicht dabei; darum will ich berichten, wie die Veranstaltung im Ohnsorg-Theater am 23. Mai verlaufen ist. Vielleicht habt ihr im Fernsehen die wichtigsten Ausschnitte gesehen oder im Radio gehört. Hoffentlich, denn vollständig ist mein Bericht leider nicht.

Wie jedes Jahr führte Ernst Christ von Radio Kiel durch das Programm. Etwas weniger als 2500 Einsendungen gab es, 50% davon kamen aus Niedersachsen. Und nun staunt: Von den 25 Autoren im Buch wohnen drei im dem ostfälischen Sprachgebiet! Das hatten wir noch nicht! Allerdings stammt Renate Grewe-Koch aus Mölln, wohnt jetzt in Braunschweig. Ihr Plattdeutsch ist nah an Reuter. Man sollte es wohl nicht zum Ostfälischen zählen. Aber Irmgard Stache aus Vechelde und ich aus Sachsen-Anhalt. Das war mir eine große Freude!

Christ sagte mehr als einmal, dass die Qualität der Einsendungen zum 16. Vergleich wesentlich besser geworden ist, so dass es für die Jury sehr schwierig war, sich für diese 25 und dann für die fünf Siegerarbeiten zu entscheiden. Er sagte auch, es hätte ein hartes Ringen gegeben innerhalb der Jury. Nun, wer jemals in einer Jury mitgearbeitet hat, weiß, dass eine Portion Glück für die Beteiligten dazu gehört, vorn zu landen. Die Ansichten der Juroren sind oft sehr unterschiedlich. Wenn von uns also gleich zwei - oder drei, wie man es sieht - im Buch vertreten sind, können wir uns wirklich freuen.

Die Sieger-Reihenfolge hat das Publikum nicht mitgetragen bei der Wahl des Publikumspreises. Gewählt wurde dabei die lockerste Geschichte, „Dat Oma-Auto“ heißt sie. Mit dem Inhalt dieser Schilderung konnten sich wohl die meisten Besucher identifizieren.

Umrahmt wurden die Wortbeispiele musikalisch von der Gruppe „Queen bee“ und von der Gruppe „Sumpfrohrsängers“, diese haben ein Lied geschrieben zu dem diesjährigen Titel „Ünnerwegens“.

Vorgelesen wurden die Geschichten von Birke Kretschmar (Swatte Nacht), Ulla Hinrichs (Glück), Fritz Hollenbeck (Een von de Besten), Franz Grupe, Regisseur des Ohnsorg-Theaters (To gau) und Herma Koehn, Schauspielerin des Ohnsorg-Theaters (Dat Oma-Auto).

Die Auszeichnungen übernahmen Professor Dieter Schröder, ehemaliger Rostocker Ober-

bürgermeister (Hei hat Platt „...bien Eeten un Drinken elehrt“ seejtt hei.); Christian Seeler, Intendant des OS-Theaters; Ina Müller, Teil von „Queen Bee“; sowie Hörfunkchefin Elke Haferburg vom NDR 1 Welle Nord; Max Stich, Vizepräsident vom ADAC; und Herr Gerken, der „Geldgeber“ für diesen Wettbewerb, Direktor vom Sparkassenverband.

1. Preis: „Glück“ von Heinke Hanning, Nordfriesin, freie Journalistin

2. Preis: „To gau“ von Jürgen Kropp, geb. in Rendsburg, wohnt jetzt in Kiel. War Dramaturg am Ernst-Waldau-Theater in Bremen, dann Leiter der Kulturzeitschrift ZEIT.

3. Preis: „Dat Oma-Auto“ von Heike Fedderke aus Wischhafen, Kolumnistin beim Stader Tageblatt'

4. Preis: Swatte Nacht" von Sybille Kähler-Schnoor, Bibliothekarin aus Hamburg.

5. Preis: „Een vun de Besten“ von Andreas Lausen. Er stammt aus Bergenthin im Lauenburgischen und arbeitet jetzt im Amt Gadebusch/Meckl., wohnt in Klein Thurow.

Pünktlich zum Abschluss ist auch das "Vertell doch mal!"-Buch mit dem Titel "Ünnerwegens" erschienen (ISBN 3-529-04858-5, Wachholtz Verlag Neumünster, 9,90 Euro). *Eva Brandt*

Leiwe Makers von de Ostfalenpost

An'n 13. Juni was in Wemste (Wefensleben) - Ortsdeel Belsdörp Goldene Konfirmation. Nu ward sei sejjen, Goldene Konfirmation, de gift dat overall, dat is nist besonderet. In Wemste meine ik, doch. Goldene Konfirmation hebben de Joahrgänge 1953/1954 un das besondere davon is, dat na 50 Joahn desilbe Pastor siene Schäfchen ineseget hat. Un dat gift et wol nich oft. Unse Pastor Joswig is schon lange in Pension un freut sik bannich, dat hei de Jelegenheit datau harre, op seine olen Dage. noch sau en scheunet Erlebnis tau hebben. Pastor Joswig kam tesammen mit seine Fruu uut Aschere, wo hei schon veele Joahre levet.

An düssen Dag freun sick nich nur de Goldkonfirmanden, nee ook veele Belsdörpschen un Wemsleschen, dat se öhrn oln Pastor wedderseihn können. *Klaus Mellin*

Tahn Jahre „Ostfäliches Institut“

An' n 1. Oktober 1994 is in Ummendörp dat Ostfäliche Institut egrünnt woren (seihe den Bericht in „Ostfalenpost“ 5 (1994), S. 1 f., wedder „Ostfalenpost“ 9 (1995), S. 1 f. un „Ostfalenpost“ 13 (1996), S. 1 f.) as' rInrichtung van de Deuregio Ostfalen, die all twei Jahre freuher up' e Welkomen is. Taustännig is de Deuregio Ostfalen eigentlich nich for dat ganze Ostfalenland, sonnern „bloß“ for drei Landkreise: Helmestidde, Bördelkreis (freuher de Kreise Wanzlee und Oscherslee), Ohrekreis (freuher de Kreise Haldenslee un Wolmirstee). Dat is so' ne Art Herzstück van Ostfalen, dat kernostfälich-elbostfäliche Owegangsgebiet. Jürgen Schierer was mit den Namen Ostfäliches Institut „nich sau rechte tefrie. Wat anners wöre et, wenn düsse Akademie mal sau veel annenomen ward, dat se eines Dages mal wirklich for dat ganze Ostfalen taustännig is“ („Ostfalenpost“ 3 (1994), S. 4). Sau wied is dat noch nich, doch dei Lue van dat Institut, dat sind Frau Dr. Ursula Föllner ut Madeborch und ik (ut Chöttingen), sind ummer uck for dat ganze Ostfalen da, wat man an den Literaturwettbewerb aflesen kann. Damidde is all `ne wichtige Upgabe van dat Institut ter Sprake ekomen: de ostfäliche Literaturwettbewerb. Siene Ergebnisse ligget in' rSchuber in tahn Bäuker vor (in' n DrZieten Verlag Oscherslee). De tweede wichtige Upgabe is de Organisation van Veranstaltungen, wo

aktuelle Fragen, dat Ostfäliche anlangend, in Vödrag Lm Diskussion behandelt woren. Lestet Jahr was dat dat Ostfalenkolloquium in Ummendörp. Düsse Vödräg woren veröffentlicht as Band 5 van de Publikationsreihe „Veröffentlichungen des Ostfälichen Instituts der Deuregio Ostfalen“; dat Bauk kummt demnächst rute.

For so' nelüttje Inrichtung as dat Ostfäliche Institut is dat wichtig, dei Upgaben tau kennen, dei et lösen kann un sik nich up allens intaulaten. Uck hier gellt: Kurs holen, damidde tauwege tau bringen is, wat tauwege ebrecht woren kann. Ofte gaht dat bloß mit Hülpe van annere Ostfalenfrünne, saune van de Lannesheimatbünne, van de ostfälichen Landschaften, van Städte un Gemeinden. Hier will dat Ostfäliche Institut Partner wesen, umme wat tauwege tau bringen for de junken un de ölleren Lue, for dat ostfäliche Platt. Da wüllt wi us Meuhe geben uck for de nägeste Dekade. Un dat schall noch wichtiger woren in en Tiet, wo de Universitäten dat Plattdütsche villichte upgeben mötet, weil kein Geld mehr da is, um dat tau plegen, wat de ole Sprake is in Neddersassen un in Sassen-Anholt. Da en Institution tau hebben, for dei de ole Sprake bobenan stahn daat, un is se uck noch sau lüttig, dat is `n Glücksfall.

Dieter Stellmacher

50 Jahre Niederdeutsche Sprache und Literatur in Göttingen

Schon bald nach Gründung der Universität Göttingen war der Ruf nach öffentlicher und wissenschaftlicher Förderung des Niederdeutschen, der lingua Saxonica, zu vernehmen, so zum Beispiel von Johann David Michaelis 1751 in seiner Antrittsvorlesung. Es vergingen aber noch viele Jahre, bis niederdeutsche Lehrgegenstände in den germanistischen Unterricht einbezogen wurden. Zu nennen sind hier besonders Moritz Heyne (1837-1906), Gustav Roethe (1859-1926) und Edward Schröder (1858-1942). Eine ausschließlich auf die Vertretung des Niederdeutschen ausgerichtete Professur konnte 1954, mit Heinrich Wesche (1904-

1978), endlich besetzt werden.

Von dieser Professur erwartete man auch eine Verstetigung der Arbeit am Niedersächsischen Wörterbuch und die Förderung der Verbindungen von Universität und den an niederdeutscher Sprache interessierten Kreisen im Lande.

2004 kann also auf eine 50jährige Vertretung niederdeutscher Sprache und Literatur im Veranstaltungsangebot der Philosophischen Fakultät zurückgeblickt werden. Das ist Anlass, am 06.09.2004 in einer Festveranstaltung mit Podiumsdiskussion die Rolle des Niederdeutschen in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit zu erörtern. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Tagungsort: Aula am Wilhelmsplatz der Georg-August-Universität, Göttingen.

10.00 Uhr: Eröffnung, Begrüßung, Grußworte

10.30 Uhr: Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Goossens (Löwen, Belgien): Das Niederdeutsche als Wissenschaftsgegenstand

11.15 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Schröder (Hamburg): Die Zukunft des akademischen Faches Niederdeutsch

12.00 Uhr: Aussprache

13.00 Uhr: Mittag

14.00 Uhr: Podiumsdiskussion „Niederdeutsch und Öffentlichkeit“ mit Anita Christians-Albrecht (Burgdorf), Dr. Reinhard Goltz (Bremen), Cornelia Nath (Aurich), Dr. Barbara Scheuermann (Lüneburg), Leitung: Prof. Dr. Jan Wirrer (Bielefeld)

16.00 Uhr: Kaffee, Schlusswort

Kontakt: E-Mail: dstellm@gwdg.de, T. 0551 / 3975325.

Uuse schöne Schöttel

Ick kann den Dag nich vorrgetten an däne uuse Vader dä schöne Schöttel kaputt emaaet hat. Mit' n Trecker's'e trüggewarts drower efähert. Se war platt wie' nPannekauen. Un dat man bloos, weil uuse Fritzekes düsse Schöttel midde oppen Hoff naa sienen Speelplatz enoomen harre. Hei konne damidde sau schöne Murker speelen, mit Sand un Waater. Oder hei hat se ummedreht un denne mit en paar Knüppels als Trummel enutzt.

Et was nich bloos einfach sonne gewöhnliche Blechschöttel. Nää, se was uut extra feinet Blech, ick glöbe saugar Edelstahl oder sauwat. Un buttewennig was se bunt annemalt, ook Diere waren droppe. Wenn ick jüch vorrtelle, tau wat wi düsse Schöttel allet ebruuket het, denne könnt ji jüch vorrstellen, dat düt forr uuse Famielje en grooten Vorlust ewest is.

Morgens um Klocke sesse het uuse Jüngesten in Huuse - dat waren sau en Dutzend lüttje Katten - dä het ruckzuck de ganze Schöttel vull mit Melk uuteslabbert. Un wenn uuse Vader umme halbig sebbene in de Küche rinkeeke - denne dampe all uut de Schöttel de heite Muckefuck. Sau umme halbig achte stund de Schöttel in'e Küche opp en Hocker. Da dein sick alle Blaagen, dä um achte in'e Schaule mossten, drinne waschen. Umme Klocke teihne word dat Jüngeste, dat noch nich looppen konne, drinne baad. Et passe da grade sau rin, bloos de Kopp keek noch ruut.

Un weil wi ja sparsam sünd, hat uuse Mamme in den warmen Waater noch de Windeln uute-waschet. Middages, wenn uuse Kinner uut'e Schaule koomen sünd, un uuse Vader hungerig von'n Acker kamm, denn stund de Schöttel al opp'n Dische, un dat Äten dampe un dufte da ruuter. Jeder kreeg en Löffel in ne Hand un denne word sau richtig gemütlich egetten.

Un Aamts, wenn allemann tau'er Rauhe koomen sünd un uuse Vader sick in sienen Sorgenstauhl esett harre, hat'e sick dulle freut, wenn de Mamme de Schöttel ebrecht hat. Mit warmet Waater un en betten Solt drinne konne sick de Vader siene Fäute inne baen. Uuse Mamme hat droppe bestaan, wegen de Hygiene un sau. Uuse Vader harre nämlich schreckliche Sweetfäute.

Ja, un nachts, wenn de Öldern in Bedde lagen, denne stund düsse Schöttel undern Bedde. Se passe ja grade sau drunder. Forr Notfälle stund se taur Vorrfügunge, wenn man et mal nödig harre.

Off wi sonne Schöttel woll mal wedderkriegen daut?

Hans Vahldiek

Wat is ... „en Weif“... hat de Ostfalenpost in Nr. 46 erfragt.

Dat dä Plattdütsche dat eseggt hat, ward woll stimmen, bloß dä Schrieber hat et verkehrt eschreiben. Dat mott "Warf" eschreiben weeren un bedütt sauveel wie "Gewerbe" in Sinne von "Vorwand".

Taun Biespeel: En junken Keerl hat en Ooge op dä Dochter von sien Nahber esmetten, wett aberst nich sau rechte, wo hei mit dat Mäken tausamme komen sall. Denn maket hei sick en "Warf" geht roober un seggt: "Nahber, kannste mich nichemal diene Saage borjen?" Wenn hei Glücke hat, drippet hei dat Mäken. Wenn hei veel Glücke hat, is dä Oole garnich inne, un sien Warf hat schon bi' en erster Mäle eklappet.

Alfred Jenther

Ob nü „Warf“ oder „Weif“ allemal meint et „Grund“ oder „Vorwand“.

Leuwe Plattdütschfrünne,

et geiht in't Ohnsorg-Theater. De Emmerstiddschen wüllt twintich von uns - Heimat- und Verkehrsverein Königslutter am Elm e.V. Plattdütscher Arbeitskreis - middenehmen taun Ohnsorg-Theater nah Hamborch.

Affahrt an'n 10.10.2004 um Klocke twei an Naamdach (dat kann sich noch en betten ändern). Ick denke mal von Marcht. Abendäten um Klocke fiebe opp de Rickmer Rickmers, en tollet Museums-Schipp. De Karte laat wi noch rumme gahn. Dat Äten kann aber ook schon bestellt weern (mott aber jeder denne in Hamborch betahln). Klocke sebbene geiht de Vorstellung in Ohnsorg-Theater an. Da speelt dat Erfolgsstücke „Wi rockt op Platt“. Danaa geiht et nich naa de Reeperbahn, sonnern glieks na Hus, wo wi woll sau halbich eine inne Nacht ankoomet. Da ganze kost (ohne Äten) €3,-. Dat mott mid de Buchung innetaht weern. Bet denne T 05353/5674 *Friedrich Langenheim*

Leuwe Lüe, wie drepet üsch ...

... in de Altentagesstätte Lehre (gegenover von de Aral-Tankstelle), 19.00 Uhr:

02.09.: Bräuche unserer Heimat, bei Geburt, Hochzeit und Tod

07.10.: Altes Brauchtum zur Erntezeit, zu Martini und beim Schlachten

04.11.: Probe für den öffentlichen Auftritt am

12.11., 15.30 Uhr, im Rathaus in Lehre

02.12.: Die Wintersonnenwende und der Aberglaube um „de hilligen Nächte“:

De Plattdütsche Arbeitskreis „Fritze Fricke“ kört aberts ook ower dit un dat. T. 05308 / 3879. *Werner Kammel*

Leuwe Lüe, ...

schriebet wat up un schicket dat her, wat in de OSTFALENPOST inesett weern kann. Wohen et eschicket weern kann, steiht ganz unden up düsse Siete. Schicket uk dat, wat up de Internet-Siete www.ostfalenpost.de in TERMINE inedragt weern kann.

Veranstaltungs-Termine

22.08., 15.00 Uhr: **Musik und Platt** am Speicher in Edemissen, Info: T. 05176 / 8266.

13.09., 19.00 Uhr **Plattdeutscher Abend** in der Wendeburger Kulturwoche, Info: T 05303/2484

09.10.2004, 10.00 Uhr: Rühme, **Plattdeutsche Autorenwerkstatt**, T. 0531 / 7076315.

30.10. Ostfalentag der **Deuregio**, tä wecke Tied un wo: Info: T. 05351 / 1211445.

08.11., 19.30 Uhr: **Plattdeutscher Abend** in Peine, Info: T. 05171 / 41763.

De OSTFALENPOST fragt ...

... villichte gerade richtig tä de Erntetied oder villichte doch nich:

Wat is ... „langen Habern“...?

Lüe, schriebet de Antwort an de Ostfalenpost.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlich veranstalteten Mundarttage.

Vorsitzender: Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162 7482907. 2. Vorsitzender: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 069791216678, e-mail platt@ostfalenpost.de, T. 05303 / 2484 > In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied.>